

Die irdische Dreifaltigkeit von Nazareth und unsere Familien heute

Verkündigungsbrief vom 07.01.1996 - Nr. 01a - Kol 3,12-21
(Fest der Heiligen Familie)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 01a-1996

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

Gesunde, christliche Ehen und Familien dienen dem Staat und der Kirche. Beide leben von der heilen und heiligen Urzelle und Urgemeinschaft. Wenn Ehen und Familien stabil sind, dann bedeutet dies für Länder und Staaten, für Gemeinden und die Kirche, daß sie Zukunft haben. Ist die Urzelle verkrebt, dann wachsen Tumore und Metastasen, d. h. der Organismus der Kirche wird in den betreffenden Ländern schweren Zeiten entgegengehen.

- ❖ Das erleben wir heute in Europa und Deutschland. Die ehelichen und familiären Grundtugenden werden nicht mehr geschätzt: Barmherzigkeit, Güte, Milde, Demut, Geduld. Der Rhythmus von Gebet und Arbeit ging verloren. Es wird nicht mehr miteinander gebetet. Man arbeitet nur noch oder faulenzte gemeinsam. Deshalb gelingt nicht mehr ein Leben in Gemeinschaft und Solidarität inmitten der sieben Schmerzen und sieben Freuden des Lebens. Ein christliches Familienleben ist weiterhin unmöglich geworden, weil die Ehen und Familien sich aus dem Leben der Kirche und Gemeinden losgelöst haben. Auch die lebenslange Treue bis zum Tod ist kein Ideal mehr. Die Gnade des Ehesakramentes, der heiligen Elternweihe, ist vielfach verspielt worden.

► Wir müssen wieder ganz von vorne anfangen und die heilige Familie von Nazareth uns als Vorbild nehmen. Jesus Christ, der verborgene Gottkönig, ist das Kind dieser Familie, das Maria und Joseph gehorcht und untertan ist. Der Sohn Gottes folgt seinen rechtlichen Eltern.

- ❖ In den Familien heute gilt der Gehorsam der Kinder gegenüber Vater und Mutter als überholte Untugend. Kinder sollen nicht mehr gehorchen, sondern durch antiautoritäre Erziehung schon frühzeitig zur egoistischen Selbstentfaltung und Selbstbestimmung hingeführt werden. De facto läuft diese antiautoritäre Erziehung darauf hinaus, daß die Kinder und Enkel ständig ihren eigenen Willen durchsetzen. Nicht sie gehorchen den Eltern, sondern die Eltern gehorchen den Kindern, falls überhaupt Kinder da sind.

Demnach müßte man das vierte Gebot umschreiben. Moses muß sich damals am Berg Sinai verhöhrt haben. Nach heutigem Maßstab müßte ihm Gott mitgeteilt haben:

- *„Du sollst als Vater und Mutter deinen Kindern gehorchen! Tu das, sonst landest Du im Altersheim!“*

Wir haben das Gebot Gottes pervertiert und auf den Kopf gestellt. Deswegen geht in den Ehen und Familien alles drunter und drüber.

Vom 12jährigen Jesus sagt Lukas:

- "Er ging mit seinen Eltern hinab nach Nazareth und war ihnen untertan."

Jesus, das göttliche Kind, gehorcht zwei heiligen Geschöpfen. Von seinen 33 Lebensjahren verbringt er an die 30 mit Maria und Joseph in Nazareth. Neun Zehntel seines Lebens bleibt er im Kreis der Heiligen Familie von Nazareth, um uns allen die große Bedeutung einer intakten Familie vor Augen zu führen.

- Er betete regelmäßig allein und mit seinen Eltern zum Vater im Himmel.

In welchen Familien wird heute ernsthaft gebetet, ob von einzelnen oder auch gemeinsam?

- ❖ Im Grunde wird die freie Zeit Gott gestohlen. Man verbringt sie vor dem Fernsehapparat. Dessen Programm heißt zu 90% Geld, Lust, Gewalt, Unzucht und Katastrophen. Davon kann ein normaler Mensch nicht leben, schon gar nicht, wenn er christlich sein will.
- Fangen wir wieder von vorne an. Schließen wir den Teufelsapparat! Wenden wir uns allein oder gemeinsam wieder dem lebendigen Gott zu! Beten wir den dreieinen und dreifaltigen Gott wieder an. Dann beginnt die verkrebste Urzelle wieder gesund und normal zu werden. Ansonsten führt sie sich selbst zum Exitus.

Maria ist das lebendige Herz der Heiligen Familie von Nazareth. Jede Mutter muß dies sein für Haus und Heim, für den Gemahl und die Kindern. Wenn sie in den ersten Jahren ihre Kinder allein läßt, versündigt sie sich schwer an deren inneren und äußeren Wachstum. Seit Jahrzehnten spricht und schreibt die Psychologin *Christa Meves* in diese Richtung. Ihre Bücher werden gelesen. Aber viel zu wenig wird praktiziert, was sie mahnend und beschwörend verlangt: Mütter müssen ihren Kindern mehr Zeit und Zuwendung, mehr Liebe schenken, wenn sie wollen, daß sie sich im Leben als Menschen und Christen bewähren sollen. Mütter und Frauen sollen sich die Gottesmutter Maria zum Vorbild nehmen. Sie diente ihrem Sohn mit großer Liebe und Hingabe und der Sohn gehorchte seiner liebenden Mutter, weil dies der Wille seines Vaters war.

Die Mütter müssen von neuem lernen, Kinder zu wollen, anzunehmen und sie zu lieben. Sonst sind sie gar keine Mütter. Sonst sind auch Ehen nur noch Zweierbeziehungen *ad libitum* auf Zeit, solange Vater oder Mutter Gefallen aneinander finden. Kommt ein Krise in ihre Beziehungen, läst man einfach willkürlich und voreilig die Verbindung und sucht sich einen neuen Lebensgefährten.

- Um das zu verhindern brauchen wir christliche Mütter, die lieben und dienen, weil sie im Glauben erfahren haben, daß der Sohn Gottes sie liebt und für sie am Kreuz sein Blut vergossen hat.

Christliche Mütter können ihre Kinder zur wahren Gottesfurcht und Frömmigkeit anleiten, weil sie selbst mit gutem Beispiel vorausgehen. Das gelebte Vorbild und Beispiel zieht, während Worte nur belehren. Nur wenn das Herz der Familie stark

schlägt, können die anderen Teile des Organismus mit genügend Blut und Sauerstoff versorgt werden.

Und dazu sollen sich die Männer und Väter den hl. Joseph als Vorbild nehmen.

- Er war ein tüchtiger, fleißiger Schreiner und Zimmermann, der pünktlich seine Aufträge erledigte und im Schweiß seines Angesichtes gute Arbeit geleistet hat. Sorgfältig und genau hat Joseph seine Pflichten in Beruf und Stand erfüllt. Er war das Haupt der Heiligen Familie, der heiligste unter allen Männern, das vollendete Abbild des göttlichen, himmlischen Vaters im Paradies. Man nennt die heilige Familie von Nazareth zu Recht die irdische oder kleine Dreifaltigkeit. Wenn Joseph das Abbild des Vaters im Himmel ist, dann ist Maria die vollständige Darstellung und Repräsentation ihres göttlichen Bräutigams im Himmel, des Heiligen Geistes auf Erden, denn sie ist und bleibt für alle Zeit seine unbefleckte, immerwährende und treueste Braut.

So werden wir auf die Fürsprache des hl. Joseph dem Vater im Himmel immer ähnlicher. Und durch die Fürbitte der Gottesmutter geraten wir immer mehr in den Lichtkegel des Heiligen Geistes. *Per Mariam ad spiritum sanctum. Per Josephum ad patrem aeternum.*

- Je mehr wir den hl. Joseph lieben, verehren und nachahmen, um so eher werden wir mit unserem Vater im Himmel eins.
- Und je mehr wir Maria lieben und uns ihr weihen, um so deutlicher hinterläßt der Heilige Geist seine deutlichen Spuren in unseren Herzen und Seelen.

Da Jesus als Sohn der Heiligen Familie zugleich das göttliche Kind des Vaters bleibt, ist durch ihn die Heilige Familie von Nazareth die allerheiligste Familie unter allen christlichen Familien auf Erden.

Erflehen wir von der Heiligen Familie für unsere Familien deren Fürbitte, Schutz und die Gnade, die drei von Nazareth nachahmen zu können, was nur durch die göttliche Gnade gelingen kann. Bitten wir für alle Familienmitglieder, daß Maria und Joseph jedem einzelnen in seiner Sterbestunde entgegenkommen und ihr göttlicher Sohn sie in die ewigen Wohnungen aufnehmen. Nehmen wir ihn zuvor schon in jeder Hl. Kommunion auf in die Wohnung unseres Herzens.

Der 12jährige Jesus ging mit Maria und Joseph von Jerusalem hinab nach Nazareth. Möge er in jeder heiligen Kommunion in unsere Seele hinabsteigen, damit wir von ihm, der sich dabei uns untertan macht, freiwillig immer abhängiger werden und ihm gehorchen. Beten wir um christliche Ehen und Familien, um heilige Mütter und gottesfürchtige Väter. Beten wir im Familienrosenkranz um gläubige Kinder und Enkel. Dann werden wir auch mit Erfolg um gute Priester- und Ordensberufungen bitten.

Alle christlichen Familien sollten sich am Fest der irdischen Dreifaltigkeit der Heiligen Familie von Nazareth weihen, sich Jesus, Maria und Joseph übergeben und übereignen, damit sie dieser Familie im Alltag immer ähnlicher werden.

Wenn übrigens Paulus im Kolosserbrief von heute den Frauen sagt, sie sollen ihren Männern untertan sein, dann ist damit immer der Auftrag an die Männer verbunden, ihre Frauen zu lieben und die Km der nicht zu verbittern. Bei Abstimmungen zwischen Vater und Mutter gibt es nun einmal keine Mehrheitsbeschlüsse. Dazu wären drei nötig. Außerdem sollte man Jesus nachfolgen, der Maria und Joseph gehorchte, um uns allen zu sagen:

Wer in der Liebe zum Vater lebt, kann auch gehorchen, denn der Sohn Gottes selbst war aus Liebe zu seinem Vater im Himmel seiner Mutter und seinem Adoptiv-Vater untertan. Sein Vorbild sollte alle von Herrschsucht befreien.